Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 11

Erratum: Korrigenda

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen neuen Tanz einzuüben, der Aufsehen erregen und ihnen den Weg zu einem großen Engagement ebnen foll. Der Tänzer muß zu diesem Zwecke regelmäßig mit Josephine üben, stößt jedoch bei der Mutter auf Widerstand. Rurz entschlossen schreibt er seiner Geliebten: "Dbgleich deine Mutter unsere Liebe nicht billigt, werde ich es heute doch versuchen, zu dir zu gelangen, um unsern neuen Tanz einzuüben." Berstohlen stedt der Briefträger Benjamine, der jüngeren Schwester Josephines, diesen Brief zu, jo daß er von der Mutter unbemerkt in die Hände der Adrejfatin gelangt. Die Liebenden haben Glück, Frau Jakob ist gezwungen, einen längeren Gang zu machen, und während dieser Zeit können sie sich ganz ihren Tanzstudien hingeben. Benjamine, die überhaupt ein enfant terrible ist, hat wieder einmal die Schule geschwänzt und treibt fich im Hofe herum. Pharao=Pajcha, der sich Josephine un= ter dem Vorwande, eine Wohnung zu suchen, nähern will, läuft ihr direft in die Arme. Nachdem er die Unbestechlichkeit Benjamines durch ein Geldstück überwunden hat, benutzt er sie als Postillon d'Amour und übersendet Jofephine folgendes Billetdour: Als Bewunderer Ihres Talents biete ich Ihnen ein Engagement im Theater zu Kairv gegen eine monatliche Gage von 3000 Mark an. Mein Auto wird Sie heute abend vor Ihrem Haus erwarten. Die Schwestern Josephines sind bereits im Schlafzimmer versammelt, als ihnen Josephine diesen Brief zeigt. Diese glänzende Gelegenheit, die stets bevorzugte Schwester los zu werden, wollen fie fich nicht entgeben laffen! Sie raten Rosephine, welche noch immer schwankt, ob sie das Engage= ment annehmen foll, zu und fördern ihre heimliche Flucht. Denn daß ihre Mutter mit der Ausführung ihres Planes nicht einverstanden sein würde, ist für Josephine selbstver= ständlich. Die Mutter wird durch Verabreichung eines Schlummerpunsches in tiefen Schlaf versetzt und inzwischen rafft Fosephine ihre geringen Habseligkeiten zusammen und besteigt das Automobil des Aegypters, das sie schnell den Blicken der neidischen Schwestern entführt. Vor ihrer Abreise hat sie noch schnell Montosol einige Zeilen geschrie= ben, in denen sie ihm Kenntnis von ihrem Engagement gibt und hofft, daß es ihr recht bald möglich fein wird, mit ihm zusammen in Kairo zu debütieren.

Wochen find vergangen. Das Engagement am The= ater zu Kairo war in Wahrheit ein Engagement für das Heim des schlauen Pharao-Pascha, in dem sich Josephine nach Möglichkeit wohnlich eingerichtet hat. Wenn jedoch der alte Sünder sich die Eroberung der hübschen Tänzerin unter den besonderen Verhältnissen als leicht und sicher vorgestellt hat, so befand er sich in einem großen Frrtum. In diesen vier Wochen ist er seinem Ziele noch nicht um eine Spur näher gekommen. Josephine hat sich in das Un= vermeidliche gefunden und faßt die Lage humoristisch auf. Das Taschentuch, das ihr der Pascha als Zeichen seiner Gunft zuwirft, benutt sie für die in Europa üblichen Zwecke dum großen Entsetzen Pharaos und der Dienerschaft. Die Mutter Josephines war, als sie von der heimlichen Abreise ihrer Lieblingstochter erfuhr, zunächst untröstlich. Dann beschloß sie in Gemeinschaft ihrer 11 verbleibenden Töchter und Montosols, der flüchtigen Tochter nach Aegyp=1

ten nachzureisen. Die energische Frau dringt in die Wohnung Pharao-Pajchas ein und befreit Josephine. Vergnügt tritt die nunmehr wieder auf der normalen Kopfzahl ange= langte Familie die Rückreise in Begleitung Montosols an. - Pharav=Pascha war in letter Zeit ein sehr saumseliger Beamter und hat wiederholt die Dienstvorschriften verlett. MIS er vor einigen Tagen wiederum eine Aufforderung des Königs zu einer Rücksprache erhalten hatte, beachtete er dieselbe gar nicht und leistete auch der Aufforderung feine Folge. Die Folge dieses Ungehorsams ließ nicht lange auf sich warten: In einer Verfügung des Königs wird Pharao-Pajcha seiner Stellung enthoben und ersucht, innerhalb 24 Stunden das Land zu verlaffen. Zu seinem Nachfolger wird fein Neffe Potiphar-Ben ernannt, der bereits wiederholt zur Zufriedenheit die Geschäfte seines On= fels vertretungsweise geführt hat. Dem ruinierten und verbannten Pharao-Pascha blieb nichts anderes übrig, als in der fünften Stage desjenigen Hauses seine Zuflucht zu suchen, in dem Frau Jakob die Pförtnerinnenstelle ein= nimmt. Sier finden wir den früheren ägyptischen Macht= haber in einer sehr bescheidenen Umgebung wieder: wie ein gewöhnlicher Chambregarnist erhält er seinen Früh= stückskaffee und seine Zeitung. Benjamine, der das trau= rige Los Pharaos leid tut, sucht seine Lage nach Möglich= feit zu erleichtern.

Montosol ist es inzwischen gelungen, zusammen mit Josephine ein Engagement im Excelsiorpalast zu finden und hocherfreut teilt er seiner Braut diese Nachricht mit. Nichts steht ihrer Heirat nunmehr im Wege und unver= züglich bestellen die beiden Liebenden das Aufgebot. Aber auch in den Herzen von Benjamine und Potiphar sowie des Pharao und der Frau Jakob ist die Liebe eingezogen, so daß wir in der entzückenden Schlußszene drei liebende Paare vereint finden. Potiphar erlangt auf diese Weise wieder eine Herrscherwürde, die Herrschaft über das Haus in der Zirkusstraße als Portier und als Zeichen seiner Bürde den Beien.

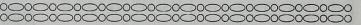


Korrigenda.

In der Schnelligkeit, mit welcher die lette Nummer zusammengestellt werden mußte, ist leider eine Umstellung vorgekommen. Der unterste Abschnitt von Seite 2 bis und mit der Unterschrift auf Seite 4 oben hätte nach der 2. Zeile auf Seite 5 rechts stehen sollen.

Wir bitten um gütige Entschuldigung.

Die Redaftion.



Wir bitten, bei Anfragen resp. Bestellungen auf den "Kinema" Bezug nehmen zu wollen.

